

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

29. Jänner 1951

Blatt 158

Berufsschüler helfen den Blinden

=====

Feierliche Übergabe der 30.000 Schilling-Spende an den Blindenverband

29. Jänner (Rath.Korr.) In Anwesenheit von Bürgermeister Dr.h.c. Körner, der Stadträte Bauer und Mandl sowie des Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner und der Vertreter des Unterrichtsministeriums, der Kammern und des Gewerkschaftsbundes, veranstaltete der Stadtschulrat für Wien Sonntag vormittag im Volkstheater ein Konzert, dessen Programm blinde Künstler bestritten. Im Rahmen dieses Konzertes überreichten die Klassenvertrauensmänner der gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen und der Lehranstalten für Frauenberufe Wiens dem Vertreter des Österreichischen Blindenverbandes 30.720 Schilling, die in den letzten Monaten in den Berufsschulen gesammelt wurden. Diese Summe wird zur Errichtung einer Schulungswerkstätte für weibliche Blinde und zur Erweiterung der Blindenbibliothek des Blindenverbandes verwendet. Es wurden bereits drei Webstühle, Wolle, Büschelscheren für Bürstenbinder, eine Hobelmaschine und andere Geräte eingekauft, um weiblichen Blinden das Erlernen eines Berufes zu ermöglichen.

Die Feier im Volkstheater wurde mit einer Begrüßungsansprache des Referenten Karesch vom Stadtschulrat eröffnet, wonach Landesinspektor Hermann über die seit dem Jahre 1946 an den Wiener Berufsschulen alljährlich durchgeführten Sozialaktionen sprach. Er erinnerte daran, daß bereits als Ergebnis der ersten Sammlung vor fünf Jahren an den Bürgermeister von Wien mehr als 10.000 Stück Spielzeug für Kinder mittelloser Eltern überreicht wurden. Ein Jahr später bereiteten die Berufsschüler den Alten im Altersheim Lainz einen frohen Faschingsnachmittag und im vergangenen

Jahr beschenkten sie die Zöglinge von Kaiser-Ebersdorf. Auf den Erfolg ihrer Sozialaktion im Jahre 1950 sind die Berufsschulen besonders stolz. Die 30.000 Schilling, die in 750 Klassen von rund 25.000 Schülern und Schülerinnen gesammelt wurden, sollen unseren Blinden in der Berufsausbildung weiterhelfen und sie zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft machen helfen. Präsident Pick vom Österreichischen Blindenverband sprach den Wiener Berufsschülern seinen wärmsten Dank dafür aus.

Der Direktor des Archivs der Stadt Wien 60 Jahre alt
=====

29. Jänner (Rath,Korr.) In wenigen Tagen, am 31. Jänner, vollendet Dr. Rudolf Geyer, seit 1945 der Direktor des Archivs der Stadt Wien, sein 60. Lebensjahr. Rudolf Geyer, dessen Eltern aus Mähren stammen, wurde in Wien geboren. Nach einer gründlichen historischen Ausbildung, unterbrochen durch den 1. Weltkrieg, den er als Artillerieoffizier mitmachen mußte, trat er 1921 in den Verwaltungsdienst der Stadt Wien ein. 1923 begann er im städtischen Museum zu arbeiten und seit Mai 1925 ist er im Archiv beschäftigt. Im Jahre 1946 habilitierte er sich als Privatdozent an der Wiener Universität.

Im Archiv der Stadt Wien hat er neben seinen wissenschaftlichen Forschungen durch praktisch organisatorische Arbeiten äußerst Ersprößliches geleistet. Dies kam den Benützern des Archivs, das seit der Trennung Wiens von Niederösterreich gleichzeitig ein Landesarchiv darstellt und seit damals seine Bestände ständig vermehrt hat, sehr zustatten. Die literarischen Arbeiten Direktor Geyers befassen sich neben archivtechnischen Problemen in der Hauptsache mit Wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragen.

Rechtzeitige Anmeldung für das Säuglingswäschepaket
 =====

der Stadt Wien ist notwendig
 =====

29. Jänner (Rath.Korr.) Die Erfahrungen in den Bezirksjugendämtern zeigen, daß die Bedingungen für den Bezug des Säuglingswäschepaketes der Stadt Wien oft nicht beachtet werden. Das Jugendamt der Stadt Wien bittet daher:

Nur die rechtzeitige Anmeldung im dritten Schwangerschaftsmonat sichert den Bezug des Säuglingswäschepaketes der Stadt Wien. Die Anmeldungen werden im Bezirksjugendamt des Wohnsitzes vorgenommen. Um ein Säuglingswäschepaket zu bekommen, sind folgende Nachweise notwendig: Österreichische Staatsbürgerschaft, sechsmonatiger Aufenthalt in Wien (Meldezettel), die im dritten Schwangerschaftsmonat durchgeführte Wassermannprobe.

Das Jugendamt der Stadt Wien empfiehlt allen Schwangeren die Wassermannprobe. Die Proben werden in den Beratungsstellen für Schwangere der Stadt Wien, außerdem für Versicherte in den Fachambulatorien der Krankenkassen, für nichtversicherte Unbemittelte in den Ambulatorien der öffentlichen Krankenhäuser kostenlos vorgenommen. Keine schwangere Frau soll sich durch unbegründete Scheu oder falsche Scham von der Wassermannprobe abhalten lassen. Keine werdende Mutter soll im Interesse ihres noch ungeborenen Kindes diese durchaus schmerzlose Probe versäumen.

Nur die rechtzeitige Anmeldung sichert den Bezug des Säuglingswäschepaketes!

80. Geburtstag von Josef Seyfried
 =====

29. Jänner (Rath.Korr.) Am 31. Jänner vollendet Altbundeschormeister Josef Seyfried, der sich um die Entwicklung der Arbeitersängerbewegung und des österreichischen Gesangswesens hervorragende Verdienste erworben hat, sein 80. Lebensjahr.

In seiner Vaterstadt Wien genoß er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde bei Robert und Johann Nepomuk Fuchs theoretischen Unterricht und besuchte an der Universität musikwissenschaftliche Vorlesungen. Schon frühzeitig interessierte er

sich für das Arbeitersängerwesen, dem er zeitlebens mit vorbildlichem Idealismus und Hingabe seine bewährten Kräfte widmete. Seit 1897 wirkte er als Chormeister und leitete u.a. eine Sängervereinigung italienischer Arbeiter in Wien, den Arbeitersängerbund seines Heimatbezirkes Währing, den Arbeitersängerbund Landstraße, den Arbeitersängerbund Wien, den Arbeitersängerbund Großjedlersdorf, die ihren erfolgreichen Aufstieg seinen unentwegten Bemühungen verdanken. Die allseitige Anerkennung, die Seyfried in diesem Wirkungskreis fand, kam in seiner Wahl zum Gauchormeister sowie zum Bundeschormeister und Kunstbeirat des österreichischen Arbeitersängerbundes zum Ausdruck. In dieser Stellung hat er seine Heimat wiederholt auch im Ausland würdig vertreten. Seyfried begründete ferner den Chormeisterbund und war Mitbegründer des Vereins für volkstümliche Musikpflege, in dessen Rahmen er als Mitarbeiter Dr. David Bachs den Volkschor, das Orchester und das Volkskonservatorium leitete. Zu diesen Pionierarbeiten auf dem Gebiete der musikalischen Volksbildung gehörte auch seine Tätigkeit am Ottakringer Volksheim, wo er unter Friedrich Becke und Ludo Hartmann als Lehrer und Obmann der Fachgruppe Musik wirkte. Nach dem Tode Josef Scheus redigierte er 20 Jahre lang die Arbeitersängerzeitung. In seinem kompositorischen Schaffen erwies er sich als hochbegabter Musiker, dessen Chorwerke seinen Namen im In- und Ausland bekanntgemacht haben.

Seyfried, dem für seine großen Verdienste anlässlich der Vollendung des 60. Lebensjahres der Ehrenring der Stadt Wien verliehen wurde, empfing zu seinem 80. Geburtsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche von Bürgermeister Dr. h. c. Körner und Stadtrat Mandl.

Wiener Festwochen 1951:

Die Ausstellungen

=====

29. Jänner (Rath.Korr.) Nicht weniger zahlreich, umfassend und interessant als das Musik- und Theaterprogramm der Wiener Festwochen 1951 ist auch das Ausstellungsprogramm, das vom 26. Mai bis 17. Juni 1951 abgewickelt werden wird.

So führt beispielsweise die im Künstlerhaus während der heurigen Festwochen geplante Ausstellung den Titel "Unsterbliches Wien - Bilder aus frohen und ernsten Tagen unserer Stadt"; sie wird die Entwicklung Wiens zur Groß- und Weltstadt zum Thema haben, und zwar besonders seit der Gründung des Künstlerhauses, also etwa von 1860 an bis heute. Im Gegensatz beziehungsweise parallel zu dieser vorwiegend auf das Kulturelle ausgerichtete Schau wird die in der Secession unter dem Titel "Unsterbliches Wien - im Spiegel der Secession" stattfindende Ausstellung mehr die sozialen Spannungen und Wandlungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts veranschaulichen.

Die vom Amt für Kultur und Volksbildung im Brahmssaal veranstaltete und von der Stadtbibliothek durchgeführte Ausstellung wird unter der Bezeichnung "Unsterbliches Wien - Konzertstadt Wien" die Entwicklung der Wiener Musik im Laufe der Zeiten behandeln. Das Gegenstück hiezu auf theatralischem Gebiet wird die von der Österreichischen Nationalbibliothek in ihren eigenen Räumen beabsichtigte Ausstellung "Wiener Theater - seine Hauptdaten im Dokument und im Bild; das Bühnenbild im letztvergangenen Jahrhundert und in der Gegenwart" bilden. Überhaupt werden die staatlichen und städtischen Museen und Sammlungen anlässlich der Wiener Festwochen 1951 vom 26. Mai bis 17. Juni verschiedene Sonderausstellungen ihrer Kunstschatze und Kulturwerte veranstalten. So plant zum Beispiel die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste in zwei neuen Sälen eine Ausstellung "Ausgewählte Meisterwerke der holländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts", während die Bibliothek dieses Institutes im Rahmen der Festwochen die dritte Serie der Ausstellung "Kostbarkeiten der Akademiebibliothek" mit Zeichnungen, Druckgraphiken und Aquarellen des Wiener Biedermeier eröffnen wird. Die Albertina wiederum bereitet eine Sonderschau unter dem Titel "Die Musik in den graphischen Künsten"

vor. Im Österreichischen Museum für angewandte Kunst wird die Ausstellung "Kunst der Gotik, der Renaissancezeit und des frühen Barocks bis 1700" gezeigt werden. Der Beitrag des Naturhistorischen Museums zu den Wiener Festwochen 1951 wird in einer "200 Jahre naturwissenschaftliche Sammlungen in Wien" betitelten Ausstellung bestehen, dagegen braucht das Kunsthistorische Museum in den Festwochen nur seine sämtlichen Abteilungen den Besuchern aus Wien, den Bundesländern und dem Ausland zugänglich zu machen. Es sind dies im Kunsthistorischen Museum selbst die Ägyptisch-orientalische Sammlung, die Antikensammlung, die Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe, die Gemäldegalerie und die Sammlung von Münzen, Medaillen und Geldzeichen, in der Neuen Burg die Ephesischen Reliefs, die Waffensammlung, die Sammlung alter Musikinstrumente und das Museum österreichischer Kultur, und endlich in Schönbrunn die Wagenburg. Ob auch eine Auffahrt der dort aufbewahrten Fahrzeuge in der Zeit der Festwochen möglich sein wird, ist zur Zeit noch nicht entschieden; eine entsprechende Anregung ging jedenfalls dem Festausschuß zu. Was noch die restlichen staatlichen Museen anbelangt, so wird das Museum für Völkerkunde in den Festwochen eine "Indienschau" zeigen, während das Museum für Volkskunde zwei Sonderausstellungen veranstalten wird, und zwar "Wien und die Volkskunde" und "Die österreichische Volkskunde des 17. und 18. Jahrhunderts"; schließlich wird auch noch das Technische Museum in einer Edison-Ausstellung dessen Leistungen sowie seinen Einfluß auf die gesamte Technik veranschaulichen. Was die städtischen Institute betrifft, so wird außer der Musikausstellung des Amtes für Kultur und Volksbildung beziehungsweise der Stadtbibliothek auch noch das Historische Museum der Stadt Wien in einer Sonderausstellung im Neuen Rathaus seine Hauptwerke zur Schau stellen, während die Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf voraussichtlich ein Modemuseum eröffnen wird.

Zu diesen Ausstellungen von Kunstschatzen und Kulturwerten in Museen und Sammlungen wird sich eine Österreichische Gewerbeausstellung auf dem Rotundengelände gesellen, die in Verbindung mit einem Internationalen Gewerbekongreß am 27. Mai eröffnet werden und zumindest bis 10., wahrscheinlich aber sogar bis 17. Juni dauern wird. Sie wird eine erfreuliche Ergänzung zu den verschiedenen Kulturschauen und einen besonderen Anziehungspunkt im Festwochenprogramm bilden. Ihre Durchführung obliegt der Kammer der

gewerblichen Wirtschaft und dem Wirtschaftsförderungsinstitut.

Wie bei den musikalischen und theatralischen Veranstaltungen ist auch bei den Ausstellungen beabsichtigt, einzelne von ihnen auch nach den Festwochen und möglicherweise sogar über die Sommermonate fortzusetzen, um den inländischen und ausländischen Besuchern Wiens auch in den Monaten Juli und August ein gewisses künstlerisches Programm bieten zu können. Desgleichen sind auch Bemühungen im Gange, um den Teilnehmern an den Wiener Festwochen, vor allem aber der Jugend und der werktätigen Bevölkerung, die staatlichen und städtischen Ausstellungen entweder frei oder wenigstens gegen eine niedrige Eintrittsgebühr zugänglich zu machen. Solcherart güßte es zumindest während der Festwochen gelingen, möglichst viele Menschen am Wiener Kulturleben und an den Wiener Kulturschätzen teilhaben zu lassen, zumal auch lokale Bezirksausstellungen vorgesehen sind, um die bildenden Künstler der Bevölkerung ihres Arbeits- oder Wohnbezirkes näherzubringen.

Rindermarkt vom 29. Jänner (Hauptmarkt)

=====

29. Jänner (Rath.Korr.)

Unverkauft von der Vorwoche: 26 Ochsen, 2 Stiere, 5 Kühe, Summe 33. Neuzufuhren: 310 Ochsen, 101 Stiere, 575 Kühe, 67 Kalbinnen, Summe 1053. Ungarn: 16 Stiere, Summe 16. Gesamtauftrieb: 336 Ochsen, 119 Stiere, 580 Kühe, 67 Kalbinnen, Summe 1102. Verkauf/wurden: 1101. Unverkauft: 1 Kuh. Außermarktbezüge: 57 Rinder.

Preise je Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen 5.30 bis 7.30 (6.90) S, Stiere 6.10 bis 7.90 (7.-) S, Kühe 5.- bis 6.30 (5.60 bis 6.-) S, Kalbinnen 6.- bis 7.10 (7.-) S, Beinlvieh 4.- bis 5.- (4.70) S. Extrem: 23 Ochsen 7.40 bis 7.80 S, 21 Stiere 8.- 8.20 S, 7 Kühe 6.40 bis 6.80 S, 15 Kalbinnen 7.20 bis 7.30 S.

Bei lebhaft einsetzendem, später ruhigem Marktverkehr verteuerten sich Stiere und Beinlvieh bis zu 40 Groschen, Ochsen, Kühe und Kalbinnen bis zu 60 Groschen je Kilogramm Lebendgewicht.

Kälbermarkt vom 29. Jänner

=====

29. Jänner (Rath.Korr.) Auftrieb: 24 Kälber, 4 Schafe; alles verkauft. Preise: extrem hoch 9.- bis 9.50 S, I. Qualität 8.80 S, Schafe 3.50 S.

Ehrentag der Wiener Hausgehilfinnen

=====

29. Jänner (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner hatte für heute nachmittag 74 Hausgehilfinnen, die auf eine mehr als 25jährige Dienstzeit in einem Wiener Haushalt zurückblicken, zu einer festlichen Jause in den Stadtsenatssitzungssaal eingeladen. Der Bürgermeister begrüßte in Anwesenheit der beiden Vizebürgermeister Honay und Weinberger, der Stadträte Fritsch, Dkfm. Nathschläger und Resch sowie mehreren Gemeinderätinnen, die in Begleitung ihrer Arbeitgeber erschienenen Jubilarinnen, unter ihnen besonders die 83jährige Franziska Patek aus Döbling, die bereits volle 60 Jahre in einem Haushalt tätig ist. Die Hausgehilfin Leopoldine Neufuß ist 54 Jahre ununterbrochen bei ihren Arbeitgeber beschäftigt, zwei weitere Hausgehilfinnen haben bereits das 50. Dienstjahr vollendet.

Der Bürgermeister unterstrich in seiner Ansprache die Treue und Dienstfreudigkeit, die ein schönes Beispiel gegenseitigen Verständnisses und eines guten sozialen Verhältnisses beweisen. Er bezeichnete es als einen Zug der Zeit, daß größere Betriebe und Kaufhäuser ihre Angestellten bei Dienstjubiläen ehren. Auch die Hausgehilfinnen, die in Familien leben und arbeiten, also in dem kleinsten Element unserer Stadt, verdienen diese Anerkennung. Ihr Arbeitsjubiläum zu ehren, hat sich die Stadtverwaltung vorgenommen. "Es ist immer schön", sagte der Bürgermeister, "wenn sich Menschen zusammenfinden, die jahrzehntelang friedlich in einem Haushalt zusammenleben und arbeiten. Sie geben uns allen ein Beispiel zur Nachahmung. Wir sehen hier ein Ideal, wie Arbeitnehmer und Arbeitgeber einander verständnisvoll ergänzen können. Durch diese bescheidene Feier will die Stadtverwaltung den ältesten Wiener Hausgehilfinnen die Anerkennung für die geleistete Arbeit aussprechen!"

Abschließend wünschte der Bürgermeister den Jubilarinnen noch viele zufriedene Jahre und übergab ihnen im Namen der Stadt Wien ein Andenken. Jede Hausgehilfin erhielt ein Diplom der Stadt Wien und eine Geldbörse mit 100 Schilling. Im künstlerischen Teil der Feier wirkte eine Salonkapelle und das Gesangsquartett der Feuerwehr der Stadt Wien mit.

Erlaß des Stadtschulrates an alle öffentlichen Schulen Wiens
=====

29. Jänner (Rath.Korr.) Die Direktionen (Leitungen) und alle Lehrkräfte, die Schülerschikurse leiten, haben selbstverständlich die Pflicht, Schikurse, die in ein durch die Wetterlage gefährdetes Gebiet führen, abzusagen und, wenn möglich, auf einen anderen Zeitpunkt zu verschieben.

Im Zweifelsfalle sind bei zuständigen Stellen, z.B. Verwaltung der Bundesschullandheime, 9., Sensengasse 3, (Tel.Nr. A 29-5-10) oder Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (Tel.Nr. B 15-0-70), Erkundigungen einzuholen.

Im übrigen wird mit größtem Nachdruck auf den Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 27. Oktober 1949 hingewiesen, worin es u.a. heißt, daß alle an dem Schikurs beteiligten Lehrer alles zu tun haben, um Gefahren auszuschalten, die durch Wettersturz und Lawinen drohen.

Die Direktionen (Leitungen) sind insbesondere verpflichtet, den begleitenden Lehrkräften einzuschärfen, sich am Schikursort an ortskundige Personen (z.B. Bergführer, Gendarmerie) zu wenden, um näheres über die herrschenden Schnee- und Lawinenverhältnisse zu erfahren. Es ist selbstverständlich, daß gegebenenfalls auch die Schüler, die über ein besseres Fahrkönnen verfügen, auf alle Touren verzichten und sich mit der Schiwiese zufrieden geben müssen. Schließlich ist auch zu beachten, daß Gebiete, die unter gewöhnlichen Umständen nicht als lawinös bezeichnet werden, beim Eintritt außergewöhnlicher Verhältnisse höchst gefährlich werden können.

Die schrecklichen Lawinenunfälle der letzten Zeit, die so viel Unglück verursacht haben, müssen als eindringliche Mahnung dienen, daß auch die geringste Gefährdung von Schülern zu vermeiden ist, und es muß deshalb allen Lehrpersonen, die Schikurse durchführen, die größte Vorsicht zur Pflicht gemacht werden.